

Über dem Hügelbruche

von Johannes Urzidil

Über dem Hügelbruche
bei der verlassenen Farm
bläst der Herbst durch die Buche
seinen bunten Alarm
und in den alten Ästen
hängt noch ein Kindertraum
von verschollenen Festen,
aber der wachsende Baum
hob ihn durch Jahre und Zeit –
Kind wurde Mann und Greis –
zur Unerreichbarkeit,
wo nur Gott von ihm weiß,
wo nur der Wind ihn berührt
oder des Vogels Schwinge
und wo das Raunen der Ringe
sich in den Zweigen verliert.

Aus: *Zeit und Ewigkeit. Tausend Jahre österreichische Lyrik.*
Hg. v. Joachim Schondorff, classen 1978